

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 38 (1965)

Heft: 8

Artikel: 4000 Unteroffiziere im Wettkampf : Bericht von den Schweizerischen Unteroffizierstagen 1965 in Thun

Autor: Loosli, M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-517724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4000 Unteroffiziere im Wettkampf

Bericht von den Schweizerischen Unteroffizierstagen 1965 in Thun

Vom 17.—20. Juni stand die alte Garnisonstadt Thun im Zeichen der 30. Schweizerischen Unteroffizierstage. Bei idealen Witterungsverhältnissen haben die rund 4000 Unteroffiziere die körperlich teilweise recht anstrengenden Disziplinen bestritten. Bei dieser Heerschau der Unteroffiziere, die nur alle vier bis fünf Jahre durchgeführt wird, handelt es sich im wahrsten Sinne des Wortes um Arbeitstage. Sie sind zugleich aber auch Prüfsteine dessen, was während dieser Zeit in den Sektionen des SUOV ausserdienstlich geleistet wurde. Die Wettkämpfe in Thun haben gezeigt, wie vielseitig das Fachgebiet ist und welcher Grad des Könnens erreicht wurde.

Als erster festlicher Höhepunkt der Unteroffizierstage in Thun fand am Freitagabend auf dem Rathausplatz der Empfang der von einer Ehrenwache im Kampfanzug eskortierten Zentralfahne statt. Die vielen sie begleitenden Fahnen der Sektionen des SUOV boten vor dem markanten Hintergrund des Schlosses Thun ein farbenprächtiges Bild.

Bereits am Donnerstag hatten die Sektionen auf allen Wettkampfplätzen die Arbeit aufgenommen, vorweg die Unteroffiziersvereine des Bernbiets, um dann in den folgenden Tagen den Kameraden aus der übrigen Schweiz die Anlage zu überlassen. Auf den verschiedenen Arbeitsplätzen erhielt man sehr instruktive Einblicke in die wertvolle freiwillige ausserdienstliche Tätigkeit dieses grossen Verbandes. Die Vielseitigkeit der Arbeit demonstrierte vor allem die *Sektionsübung*. Hier traten die Sektionen geschlossen an, um dann in verschiedene Gruppen aufgeteilt zu werden. Jede Gruppe erhielt im Rahmen einer taktischen Aufgabe einen Auftrag, den sie selbständig zu lösen hatte. Bewertet wurde bei der Ausführung vor allem die Entschlussfähigkeit und die Befehlsgebung sowie das gefechtsmässige Verhalten. Erstmals wurden diese Aufgaben mit scharfer Munition durchgeführt. Unter den Aufgaben befanden sich zum Beispiel Feuerüberfall und Feuerunterstützung, Panzerabwehr, Atomübung, Kameradenhilfe, Biwakbau sowie besondere Übungen für Angehörige von Spezialwaffen.

Eine recht strapaziöse Prüfung war der *Nachtorientierungslauf* der in zwei Nächten von rund 750 Viererpatrouillen bestritten wurde. Diese Disziplin bestand aus einem reinen Orientierungslauf, der je nach Altersklasse über eine Strecke von 4 bis 5 Kilometern führte, und einer Anzahl von felddienstlichen Aufgaben, die auf dem letzten Kilometer zu lösen waren. Es handelte sich darum, die Schiessfertigkeit der Patrouillen zu prüfen und mit der Handgranate ins Ziel zu treffen sowie den Geist durch Beantwortung von allerlei Fragen militärischer Art anzustrengen. Das Laufgebiet befand sich in der näheren Umgebung von Thun, zwischen Heimenschwand und Schwarzenegg auf einer Höhe von rund 1000 m über Meer, und wies bereits voralpinen Charakter auf. Eine festgesetzte Idealzeit sorgte dafür, dass auch läuferisch schwache Patrouillen alle Chancen hatten zur Zeit ins Ziel zu kommen, sofern sie den Parcours fehlerfrei durchliefen. Es waren total 5 Posten anzulaufen, die teilweise recht schwierig im Gelände standen. Schade war nur, dass die Posten zu nahe beieinander lagen und man dadurch um eine Routenwahl kam. Wer sich in der Handhabung des Kompasses auskannte war damit bevorzugt, der Kartenleser kam hier zu kurz. Immerhin darf diese Prüfung als vortreffliches Schulungsbeispiel gewertet werden, denn sie erforderte neben der körperlichen auch geistige Arbeit. Hier wurde von den Teilnehmern etwas verlangt, jedoch nichts Unmögliches. Der Zweck einer solchen Leistungsprüfung liegt immer darin, die Zusammenarbeit eines Teams, in diesem Falle einer Viererpatrouille, zu fördern, Patrouillenführer heranzubilden und den Teilnehmern durch einen Wettkampf ein Erlebnis mit auf den Weg zu geben.

Eine sehr wertvolle Disziplin war auch die *Kampfgruppenführung am Sandkasten*. Der Unteroffizier wurde hier vor eine bestimmte Lage gestellt und hatte vor zwei Kampfrichtern in knappem militärischem Ton eine Beurteilung der Lage vorzunehmen, einen Entschluss zu fassen und den entsprechenden Befehl an seine Untergebenen zu geben. Es folgten dann bestimmte Einlagen, auf die der Wettkämpfer entsprechend zu reagieren hatte. Es geht bei dieser Aufgabe hauptsächlich darum, den Unteroffizier mit allerlei möglichen Situationen des Kampfgeschehens vertraut zu machen, seine Urteilskraft zu stärken und ihn in seiner Autorität durch eine gute Befehlsgebung zu heben. Zu dieser Prüfung meldeten sich rund 1750 Unteroffiziere aus allen Waffengattungen, für die hunderte von Aufgaben vorbereitet werden mussten.

Neu war eine *Prüfung über das «Militärische Wissen»*, wo es darum ging, in 50 Minuten 40 allgemeine militärische Fragen (aus Dienstreglement und Soldatenbuch) und 10 Fragen aus der eigenen Waffengattung zu beantworten. Bei diesem Wettkampf wurde die Testform angewendet, wobei von drei gegebenen Antworten die richtige anzukreuzen war. Die Teilnahme an dieser Prüfung, der sich nicht weniger als 1250 Unteroffiziere und FHD unterzogen, setzte nicht nur gute theoretische Kenntnisse über das militärische, sondern auch über staatsbürgerliches Wissen voraus. Man wurde beispielsweise gefragt, wer den General wählt, wie das Beschwerderecht funktioniert und wie die Disziplinarstrafgewalt gehandhabt wird, was für eine Farbe die Stahlkernmunition kennzeichne und dergleichen Dinge mehr. Jeder, der schon Dienst geleistet hat kann sich vorstellen, wie weit hier der Fragenbereich gespannt werden kann. Manch höherem Offizier dürfte es einige Mühe bereitet haben, hier immer die richtige Antwort zu finden.

Den Höhepunkt der Schweizerischen Unteroffizierstage 1965 bildete am Sonntagmorgen die vaterländische Feier auf der Thuner Allmend bei der Bundesrat Chaudet in einer Ansprache Worte des Lobes und des Dankes an die Unteroffiziere richtete. Darauf formte sich ein Festzug, der mit allen Sektionsfahnen und mit klingendem Spiel durch die Stadt marschierte, um vor den zahlreichen Ehrengästen zu defilieren. Dieser farbenfrohe Vorbeimarsch bildete den Abschluss der Schweizerischen Unteroffizierstage, in deren Zeichen Thun während vier Tagen gestanden hatte.

Lo.

Preisausschreiben der Schweizerischen Offiziersgesellschaft 1965

Teilnahmeberechtigt sind die Offiziere aller Grade und Truppengattungen, die der Schweizerischen Offiziersgesellschaft angeschlossen sind. Die Arbeiten sind in vierfacher Ausfertigung bis 15. Januar 1966 an den Präsidenten des Preisgerichtes, Oberstdiv. K. Walde, Kdt. Gz. Div. 5, Fleinergut, 5001 Aarau, abzuliefern. Sämtliche 4 Exemplare tragen als Kopf lediglich ein Kennwort. Der Name des Verfassers ist auf der Arbeit nicht anzubringen. Name, Grad, Einteilung und Adresse des Verfassers sind in einem besonderen, verschlossenen und mit dem Kennwort angeschriebenen Couvert mit der Arbeit einzusenden. Das Preisgericht nimmt nur dann vom Namen des Verfassers Kenntnis, wenn dessen Arbeit mit einem Preis bedacht wird. Als Preise stehen Fr. 5000.— zur Verfügung, die ganz oder teilweise gemäss Antrag des Preisgerichts an die Präsidentenkonferenz der SOG verteilt werden können. Die Bekanntgabe der Ergebnisse erfolgt anlässlich der Präsidentenkonferenz der SOG im Frühjahr 1966 und anschliessend durch Publikation in der Fachzeitschrift «Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift». Neben Themen auf dem Gebiet der geistigen Landesverteidigung, Erziehung und Ausbildung, Taktik und Technik usw. interessieren die Offiziere der Versorgungstruppen hauptsächlich folgende Themen:

- Die Trinkwasserversorgung der Truppe in einem Krieg mit Einsatz von ABC-Waffen.
- Unsere Möglichkeiten, die Lebensmittelmagazine vor der Einwirkung der Radioaktivität zu schützen.
- Zusammenarbeit der militärischen und der zivilen Versorgungsführung im totalen Krieg.
- Führungsprobleme der kombinierten Detachemente der Versorgungs- und Reparaturtruppen in stationären und mobilen Verhältnissen.
- Vereinfachung der administrativen Arbeiten des Einheitskommandanten.
- Die Entwicklungstendenz meiner Waffengattung (meines Dienstzweiges).

Weitere Auskunft erteilt jederzeit: Oberstlt. O. Schönmann, 4000 Basel, Hebelstrasse 78, Telefon 061 / 24 18 38 (Geschäft), 061 / 23 73 42 (Privat).

-Sn-